

EMS Schiers

Talente spielen
in Maienfeld

Das Preisträgerkonzert von neun Musizierenden der EMS Schiers findet am Sonntag, 24. September, um 17 Uhr in der Amanduskirche in Maienfeld statt.

Fünf Musikerinnen und vier Musiker spielten sich am Jugendmusikwettbewerb letzten Winter in die Herzen der Jury. Der von der EMS Schiers und der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik veranstaltete Wettbewerb wird nun mit dem Preisträgerkonzert gekrönt.

Am Sonntag treten acht der jungen Musiktalente unter der Leitung von Martin Zimmermann in der Amanduskirche in Maienfeld auf. Sie wagen sich an Stücke grosser Künstler und entführen das Publikum in die Zeit des Barocks und zurück in die heutige Zeit. Das Profi-Orchester «le phénix» wird die Preisträgerinnen und Preisträger musikalisch begleiten. Der Eintritt ist frei. Eine Platzreservation ist nicht möglich. Es besteht eine freiwillige Kollekte.

Die ausgezeichneten Talente

Kategorie I

1. Preis: Simon Gabriel, Cornet (Schanf), Sonata in D, TWV44:1, Georg Philipp Telemann

1. Preis: Henry Shi, Klavier (Schiers), vierter Satz aus Konzert für Trompete, Klavier und Streicher, Dmitri Schostakowitsch

2. Preis: Johanna Ackerl, Waldhorn (Hittisau A), zweiter Satz aus Hornkonzert KV 447, Wolfgang Amadeus Mozart

3. Preis: Julia Gallez, Fagott (Sulzberg A), dritter Satz aus Fagottkonzert in C-Dur, Jan Anton Kozeluh

Kategorie II

1. Preis: Chiara Polster, Klavier (Lustenau A), dritter Satz aus Konzert für Klavier und Orchester, in Es-Dur, KV 271, Wolfgang Amadeus Mozart

2. Preis: Samuel Lechner, Saxophon (Fraxern A), Oblivion, Astor Piazzolla

Kategorie III

1. Preis: Katharina Mätzler, Fagott (Langenegg A), erster Satz aus Konzert für Fagott und Orchester in B-Dur, KV 191, Wolfgang Amadeus Mozart

2. Preis: Mischa Weiss, Perkussion (Sent), Sugaria, dritter Satz von Eric Sammut (Pressediens)

Seewis-Pardisla

Das Zwergenheim im Prättigau

Schon als Kind faszinierte mich die Zwergenwelt, sei es auf Papier, Stoff, Geschirr, überall sah ich die kleinen Wesen gerne. Später, viel später vergass ich die Zwergen nie, so kam es, wie es gekommen ist. Hin und wieder bekam ich den einen oder den andern geschenkt, später habe ich angefangen zu sammeln und zu suchen. Heute sind es zirka 1000 Stück, aber keiner ist zu viel. Alle Insassen freuen sich, wenn wieder einmal ein armer, heimatloser Geselle den Weg ins Zwergenheim findet. Man hört immer wieder, dass ältere, unschöne und verwahrloste Heinzelmännchen in einer Mulde landen, was mich schade dünkt, auch diese möchten

vielleicht mit neuem Gewand mit anderen Mitbewohnern im Zwergenheim stehen und sich freuen. Der echte Gartenzwerg trägt meistens eine rote Kappe, ausnahmsweise auch einmal eine grüne, hat oftmals eine Schürze umgebunden, in den Händen trägt er manchmal ein Werkzeug, oder er schiebt mit beiden Händen eine Schubkarre, er kann auch ein Buch lesen, ein Musikinstrument spielen und vieles mehr.

Im Frühjahr erwachen wieder alle und kommen nach draussen, erfreuen sich wieder den ganzen Sommer durch bei ihrer Arbeit. Im Haus der Gartenzwerg herrscht Friede, Ruhe und Zufriedenheit,

dem sich Gartenzwergfreunde nicht entziehen können. Die kleinwüchsigen Wesen können nicht nur Freude spenden, sie müssen auch Leid ertragen. Für mich sind diese als treue und beliebte Freunde bestimmt, als Gesellschafter werden sie hoch geschätzt. Im Herbst verschwindet die kleinwüchsige Schar ins Trockene, die Schönen in Truhen, die von der Sonne gebleichten in eine separate Truhe, und warten, bis sie im Winter repariert werden und neue Kleider bekommen. Auf einen Besuch freuen sich alle Bewohner samt Tieren. Telefon 081 325 15 61 oder 079 761 09 12.

(Lisa Gansner-Thöny)



Fotos: Lisa Gansner-Thöny

